

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/381312177>

Module für die Antisemitismuskritische Bildungsarbeit an Schulen und in der Jugendarbeit

Preprint · June 2024

DOI: 10.13140/RG.2.2.30573.81126

CITATIONS

0

READS

133

4 authors, including:



Fatma Bilgi

University of Duisburg-Essen

4 PUBLICATIONS 0 CITATIONS

SEE PROFILE



Monika Hübscher

University of Haifa

22 PUBLICATIONS 32 CITATIONS

SEE PROFILE



Nicolle Pfaff

University of Duisburg-Essen

169 PUBLICATIONS 1,538 CITATIONS

SEE PROFILE

Module für die Antisemitismuskritische Bildungsarbeit an Schulen und in der Jugendarbeit

Fatma Bilgi
Henriette Fischer
Monika Hübscher
Nicolle Pfaff

AG Migrations- und Ungleichheitsforschung,
Fakultät für Bildungswissenschaften,
Universität Duisburg-Essen

in Kooperation mit der Gedenk- und
Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz

Das Projekt Antisemitismus und Jugend
wird finanziert durch die Bundeszentrale
für politische Bildung

Essen, 2024

Inhalt

- 1. Einleitung: Das Projekt Antisemitismus und Jugend**
- 2. Antisemitismusrelevantes Wissen bei jungen Menschen in Deutschland**
- 3. Lebensweltliche Zusammenhänge von Antisemitismus(kritik)**
- 4. Schlussfolgerungen für die Bildungsarbeit**
 - Modul 1: Antisemitismus einordnen
 - Modul 2: Antisemitismus erkennen
 - Modul 3: Antisemitismusrelevantes Wissen dekonstruieren
 - Modul 4: Gegen Antisemitismus intervenieren
- 5. Orientierungshilfe bei der Sichtung von Bildungsmaterialien**
- 6. Workshopbeschreibungen**

1.

Einleitung: Das Projekt Antisemitismus und Jugend

Die Arbeit gegen Antisemitismus hat in der Bundesrepublik viele Orte. Sie ist institutionalisiert in schulischen Lehrplänen, die den Holocaust als curricularen Inhalt hervorheben, oder auch in Präventions- und Interventionsprogrammen, unter anderem in Form von Gedenkstätten, Projekten oder Bildungsreisen.

Dessen ungeachtet ist jedoch in Deutschland eine Kontinuität antisemitischer Gewalt zu beobachten. Antisemitismus bleibt gegenwärtig – nicht nur im Sprechen über den Holocaust durch die Reproduktion von antisemitischen Ideologemen. Er ist auch manifestiert in antijudaistischen Abbildungen in christlichen Kirchen, in Rap, Fußball und bildender Kunst und in anhaltender Gewalt gegen jüdische Menschen und Synagogen. Zugleich nimmt er neue Formen an, wie im sekundären Antisemitismus oder Antisemitismus gegen Israel.

Die hier vorgestellten Ergebnisse und Empfehlungen für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit sind im Rahmen des Forschungsprojektes „Antisemitismus und Jugend“ entstanden, das durch die Bundeszentrale für politische Bildung gefördert wird.

Im Projekt haben wir Interviews mit jungen Menschen zwischen 14 und 26 Jahren aus unterschiedlichen Milieus und Regionen in Deutschland geführt und ausgewertet. Die Studie untersucht die Bedeutung von antisemitismusrelevantem und antisemitismuskritischem Wissen in unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensgeschichten.. Insgesamt 31 Jugendliche wurden gebeten, ihre Lebensgeschichte zu erzählen und von ihren Erfahrungen mit Diskriminierung und Diversität, mit deutscher Erinnerungskultur und Holocaust-Education sowie zur Wahrnehmung von Judentum, Nahostkonflikt und Antisemitismus. Die Studie zielt darauf, genauer zu verstehen, wie antisemitismusrelevantes Wissen im Leben von Jugendlichen bedeutsam wird. Auf dieser Basis der Ergebnisse wurden Folgerungen antisemitismuskritische Bildungsarbeit erarbeitet.

Wir danken Deborah Hartmann und Lucas Frings von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz (HdWK) für die konstruktive Zusammenarbeit. Allen Jugendlichen danken wir für ihre Offenheit in den Interviews und den Mitgliedern des Projektbeirats für ihre Unterstützung.

Zentrale Ergebnisse der Studie „Antisemitismus und Jugend“

- Junge Menschen kommen im Kontext ihrer Lebenswelten kaum mit Jüdinnen*Juden und jüdischem Leben in Deutschland in Kontakt.
- Ihr Wissen über das Judentum und jüdische Lebensrealität beziehen sie vor allem aus Bildungsangeboten und Medien (Streaming Dienste und soziale Medien).
- Die meisten Befragten verstehen Antisemitismus als Diskriminierungsform und positionieren sich dagegen.
- Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus und insbesondere mit dem Holocaust finden die Jugendlichen wichtig.
- Viele Jugendliche empfinden die Thematisierung des Holocausts in der Schule als zu sachbetont und wünschen sich Unterstützung beim Auffangen ihrer Emotionen.
- Die meisten Jugendlichen kennen aus dem Geschichtsunterricht zum Holocaust lediglich Täter*innenperspektiven. Jüdinnen*Juden beschreiben sie als homogene und passive Opfergruppe.
- Jugendliche nutzen unreflektiert antisemitische Ideologeme und geben antisemitische Inhalte wieder.
- Ihr antisemitismusrelevantes Wissen beziehen die meisten Befragten vor allem aus der Schule. Jugendliche erfahren die Art der Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule, z.B. die Konfrontation mit Bildern, mitunter als gewaltvoll.
- Die Mehrheit der Interviewten hat in der Schule nicht gelernt, Antisemitismus als Ideologie zu erkennen.

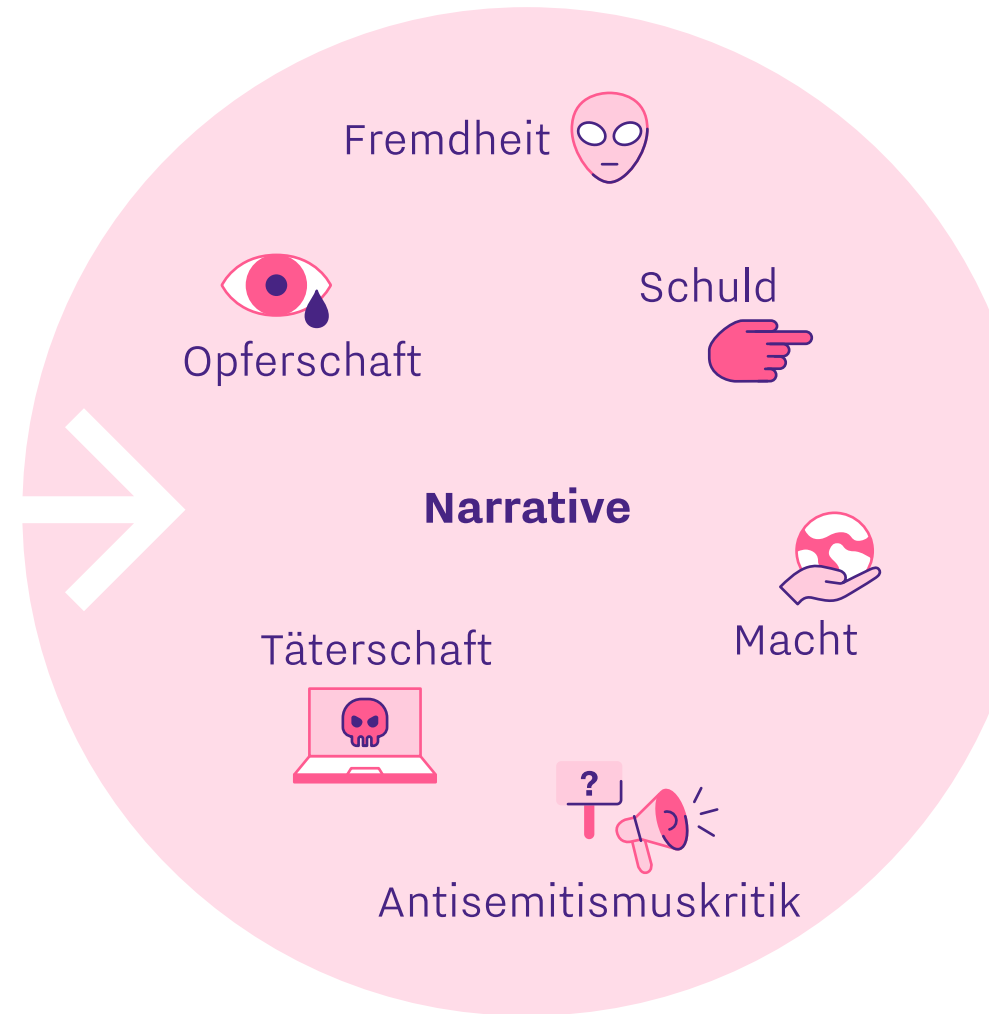
2.

Antisemitismus-relevantes Wissen bei jungen Menschen in Deutschland

Wenn Deutungen und Aussagen auf Wissensbeständen beruhen, in denen

- Jüdinnen*Juden abgewertet oder als übermächtig dargestellt werden (Entmenschlichung),
- Jüdische Menschen und jüdisches Leben vereinheitlicht, verändert und abgewertet werden (Othering),
- Kritik am Staat Israel jüdisches Leben an sich infrage stellt (Absprache des Existenzrechts), oder
- der Genozid an Jüdinnen*Juden durch die Nationalsozialisten geleugnet oder relativiert wird (Verleugnung),

sprechen wir in unseren Analysen von **antisemitismusrelevantem Wissen**. In unserer Interviewstudie zeigten sich solche Wissensbestände in großer Zahl im Sprechen junger Menschen. Sie verdichten sich in den Interviewaussagen zu **fünf antisemitischen Narrativen**. Narrative sind thematisch fokussierte Erzählungen, die sich aus unterschiedlichen Deutungen zusammensetzen. **Aussagen, in denen Jugendliche Antisemitismus kritisieren, bilden ein antisemitismuskritisches Narrativ.**



2.

Antisemitismus-relevantes Wissen bei jungen Menschen in Deutschland



Fremdheit

Orthodoxes Judentum, Israel als schwacher Staat, Modernisierungsdefizit, Die Anderen, Orientalismus, Bürgerkrieg, Kritik an Israel, Religionskonflikt

Das Narrativ der Fremdheit thematisiert Jüdinnen*Juden als ‚Anderer‘, nicht zum ‚Wir‘ gehörende. Zentral verweist das Narrativ der Fremdheit auf das orthodoxe Judentum und reflektiert weder Differenzen in der Religionsausübung noch ethnische Selbstkonstruktionen als Jüdinnen*Juden. Wissensbestände des Antisemitismus gegen Israel sind hier anschlussfähig. Zentrale Zusammenhänge der Vermittlung der mit dem Narrativ verbundenen Deutungen sind historisierende Bezüge auf das Judentum im Kontext von religiöser und schulischer Bildung, aber auch mediale Repräsentationen des Judentums.



Täterschaft

Verschwörungsmythen, Israel als Konfliktpartei, Territorialkonflikt, Religionskonflikt, Involviertheit, Palästina, Israel, Israel als jüdischer Staat

Ein Narrativ, das den Völkermord an den Juden*Jüdinnen hingegen weitgehend ausblendet, ist das der Täterschaft. Das Narrativ referiert dominant auf den Nahostkonflikt und repräsentiert diesen als Religions- und Territorialkonflikt, bei welchem dem Staat Israel alleinige Gewalt zugeschrieben wird. Israel wird dabei ausschließlich als Staat für Jüdinnen*Juden konstruiert. Das Narrativ ist von Antisemitismus gegen Israel geprägt und wird durch Involviertheit und eine empfundene Nähe zu Palästina getragen.



Opferschaft

Affekte, Singularität des Holocausts, Bilder der Shoah, Kontakt, Tätergesellschaft, Juden* als Opfergruppe, Unsichtbarkeit, Formen von Antisemitismus

Im Narrativ der Opferschaft dominieren Bilder von Jüdinnen*Juden als Opfer von antisemitischer Gewalt und nationalsozialistischen Verbrechen. Der Genozid an der jüdischen Bevölkerung wird hier als singuläres historisches Ereignis repräsentiert, das Jugendliche betroffen macht. Historische Kontinuitäten von Antisemitismus werden ebenso ausgeblendet wie jüdisches Leben in der Gegenwart. In der Lebensrealität von Jugendlichen in der post-nationalsozialistischen Gesellschaft hat Antisemitismus nur Relevanz in Bezug auf den Holocaust. Abgesehen von Darstellungen von Jüdinnen*Juden als Holocaustopfer ist jüdisches Leben im Alltag von jungen Menschen nicht sichtbar.



Macht

Verschwörungsmythen, Antijudaismus, antisemitische Symbole, Existenzrecht Israel, Stereotype, Bilder von Juden*

Antijudaistische und antisemitische Verschwörungsmythen bilden den zentralen Deutungsrahmen für das Narrativ der Macht, das von vereinheitlichenden und abwertenden Bildern von Jüdinnen*Juden als Kontext der Weltverschwörung und Weltherrschaft getragen wird. Antisemitische Symbole und Stereotype von Reichtum, Physiognomie und kultureller Dominanz prägen das Narrativ ebenso wie Deutungen von Israel als Aggressor.



Schuld

„Nie wieder“, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Relativierung und Leugnung, Tabu, NS-Verbrechen, Tätergesellschaft, AfD, Rechtsextremismus, Empathie

Das Narrativ der Schuld ist mit dem der Opferschaft eng verbunden. Die Thematisierung von Jüdinnen*Juden erfolgt vor allem als Verfolgte und Ermordete im Kontext der Shoah, die als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verstanden und zugleich relativiert wird. Eine Beteiligung von Vorfahren an den NS-Verbrechen wird dethematisiert oder gelehnet und Antisemitismus über Sprechweisen reproduziert, die auf Fragmente von NS-Ideologie verweisen. Zugleich wird Antisemitismus als historisches Phänomen sowie als gesellschaftliches Randphänomen (Rechtsextremismus, AfD) betrachtet, das der deutschen Gesellschaft äußerlich ist.



Antisemitismuskritik

Terror, Antisemitische Gewalt, Reflexivität, Erklärungen, Intervention, Historische Verantwortung, „Nie wieder“, Empathie, Reflexion von Unwissenheit

Zugleich zeigt sich im Sprechen junger Menschen auch ein antisemitismuskritisches Narrativ, das historische Verantwortung aus dem Genozid an Jüdinnen*Juden mit der Forderung der Reflexion und des Widerstands gegen Antisemitismus verbindet. In dieser reflexiven Bezugnahme rücken Kontinuitäten antisemitischer Gewalt im Kontext von Diskriminierungs- und Ungleichheitsverhältnissen ins Zentrum. Junge Menschen solidarisieren sich mit Betroffenen von Antisemitismus und reflektieren Grenzen ihres Wissens.

3.

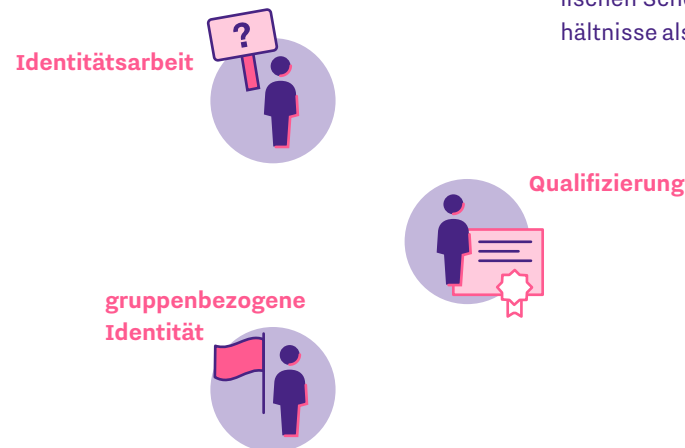
Lebensweltliche Zusammenhänge von Antisemitismus (kritik)

Wie ist das geäußerte antisemitismuskritische und antisemitismusrelevante Wissen in den Lebenswelten und Erfahrungen von jungen Menschen verankert? Wie unterscheiden sich die Lebensgeschichten von Jugendlichen, die sich unterschiedlich zur Norm der Antisemitismuskritik positionieren und bei denen antisemitismusrelevantes Wissen in verschiedenen Ausprägungen deutlich wird?

Alle befragten Jugendlichen reproduzieren antisemitismusrelevantes Wissen. Dies geschieht jedoch in unterschiedlichen Ausprägungen. Jugendliche, deren Sprechen nur wenig von Antisemitismus geprägt ist, können entsprechende Wissensbestände erkennen. Sie positionieren sich aktiv gegen Antisemitismus und auch gegen andere Diskriminierungsformen. Diese jungen Menschen erkennen diskriminierenden Sprachgebrauch in der Gesellschaft und bei sich selbst. Die Lebenszusammenhänge der Jugendlichen in diesem Typus sind unterschiedlich: Manche der Jugendlichen sind privilegiert und wurden in ihrer Bildungsarbeit sehr gut unterstützt. Die Kritik an Antisemitismus und anderen Ungleichheitsideologien ist für sie Teil ihrer politischen Positionierung. Andere Jugendliche hier haben selbst Diskriminierungen erlebt und können diese Erfahrungen auf Antisemitismus übertragen. Weil allen Jugendlichen in diesem Typus die Kritik von Antisemitismus wichtig ist, nennen wir diesen Typus **Identitätsarbeit**.

Auch andere Jugendliche lehnen Antisemitismus aktiv ab, reproduzieren jedoch antisemitismusrelevantes Wissen, ohne dieses selbst zu erkennen. Junge Menschen in diesem Typ erfahren Antisemitismuskritik als Bildungszumutung, die im Streben um sichere soziale Positionen notwendig ist. Jugendliche in dieser Gruppe orientieren sich stark an schulischer Leistung und dem Erreichen höherer Qualifikationen. Sie streben nach sozialer und ökonomischer Sicherheit und sorgen sich um ihre soziale Positionierung. Antisemitismuskritik ist für sie eine **Qualifizierung** auf diesem Weg. Diese Jugendlichen sprechen unsicher und teils relativierend über den Holocaust, sie reproduzieren NS-Sprache und Nachkommen der Tätergesellschaft in dieser Gruppe empfinden starke Scham für die Taten der Deutschen während des NS-Regimes.

Eine dritte Gruppe von Jugendlichen ist auf gruppenbezogene Abwertungen angewiesen, um sich selbst zu definieren. Diese jungen Menschen schaffen sich eine feste **gruppenbezogene Identität**, indem Jüdinnen*Juden als ‚Andere‘ entworfen werden. Antisemitismus prägt die Lebenswelten dieser Jugendlichen, dabei wird der Holocaust relativiert. Antisemitismus ist für die Jugendlichen in diesem Typus vor allem ein historisches Phänomen, über das sie im Geschichtsunterricht und weiteren Bildungssettings erfahren haben, das aber keinen Bezug zu ihrem Leben aufweist. Sie wiederholen NS-Ideologie in ihrem Sprachgebrauch, sprechen stark relativierend über den Holocaust und die Nachkommen der Tätergesellschaft in der Gruppe und weisen Verantwortung aktiv zurück. Der soziale Kontext dieser Haltungen ist vor allem durch Erfahrungen fehlender Anerkennung gekennzeichnet. Dies können etwa Erfahrungen des Rassismus sein, die Jugendliche aus der natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeitsordnung und dem ‚Wir‘ des Deutschseins ausschließen, oder auch Erfahrungen schulischen Scheiterns und prekäre Familienverhältnisse als Räume fehlender Anerkennung.



4.

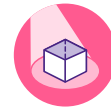
Schlussfolgerungen für die Bildungsarbeit

Die Kritik von Antisemitismus muss folglich aktiv eingeübt werden. Um diesen Aspekt in der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus zu stärken, wurden im Projekt vier aufeinander aufbauende Module entwickelt. Diese fokussieren antisemitismuskritische Bildungsarbeit auf das **(1) Einordnen, (2) Erkennen, (3) Dekonstruieren** und **(4) Intervenieren gegen Antisemitismus**. Für die Arbeit mit den Modulen werden gut erprobte Bildungsansätze verschiedener Institutionen vorgeschlagen oder neue Ansätze entwickelt.



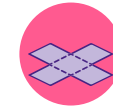
Modul 1 (Antisemitismus einordnen)

ist vom Projektteam entwickelt worden. Auf Basis von Textbausteinen sollen junge Menschen (1) die Mechanismen von Antisemitismus verstehen, (2) mit der Geschichte von Antisemitismus und der historischen Kontinuität vertraut werden und (3) die verschiedenen Formen von Antisemitismus kennenlernen.



Für Modul 2 (Antisemitismus erkennen)

stehen fünf Übungen zu Verschwörungsideologien, Antisemitismus gegen Israel und sekundärem Antisemitismus zur Verfügung. Diese sollen Jugendliche befähigen, die in Modul 1 erlernten verschiedenen Mechanismen und Formen von Antisemitismus in der Praxis zu erkennen.



Modul 3 (Dekonstruktion)

besteht aus sechs Übungen zu Verschwörungsideologien, Antisemitismus gegen Israel, Antijudaismus und sekundärem Antisemitismus. Es übt ein, antisemitische Inhalte, die als solche erkannt wurden, zu dekonstruieren.



Modul 4 (Intervention)

bietet fünf verschiedene Übungen und Materialien zur Auswahl, um Widerspruch und Interventionsmöglichkeiten zu trainieren.

4.

Schlussfolgerungen
für die
Bildungsarbeit**Pädagogische Vorbemerkungen
zum Einsatz der Module**

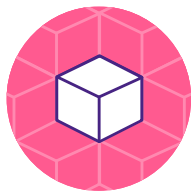
Gespräche mit Jugendlichen in der Bildungsarbeit über Antisemitismus sind anspruchsvoll. Sie sollten in einer Interaktionskultur stattfinden, die sicher ist und in der junge Menschen eigene Erfahrungen und Empfindungen ausdrücken können. Es geht darum, Jugendliche nicht zu überfordern. Dazu ist es wichtig, ihnen in der Bildungsarbeit anerkennend zu begegnen und Emotionen, Erfahrungen und Positionierungen Raum zu geben.

Besonders wichtig ist, dass Pädagog*innen bei der Thematisierung von Diskriminierung ihre Rolle und soziale Position, aber auch eigene Vorbehalte und Vorurteile reflektieren. Auch die eigene Machtposition als Pädagog*in in einem schulischen oder außerschulischen Setting sollte reflektiert werden.

Jugendliche können je nach ihren persönlichen Erfahrungen mit Mobbing, Diskriminierung oder Antisemitismus unterschiedlich auf Materialien, etwa in der historischen Bildungsarbeit, reagieren. Zu den von den Nationalsozialisten verfolgten Gruppen gehörten nicht nur Jüdinnen*Juden, sondern auch unter anderem Sinti*zze und Rom*nja, queere Menschen oder Personen mit Behinderung. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die Mehrheit der Jugendlichen aus Familien mit Täterbiografien in verschiedenen Ausprägungen kommt, müssen auch Betroffene mitgedacht werden. Jugendliche, die zu einer minorisierten Gruppe gehören, können sich deutlich stärker mit den Opfergruppen identifizieren.

Bevor Sie mit Übungen aus den folgenden Modulen arbeiten, sollten Sie mit Ihrer Gruppe die Form der Zusammenarbeit und die Gesprächskultur besprechen. So können Sie verdeutlichen, dass Sie zwar die Äußerung unterschiedlicher Standpunkte und Stimmen fördern, jedoch alle dafür verantwortlich sind, ein Umfeld zu gestalten, das die Würde und Menschlichkeit aller respektiert. Überlegen Sie, wie Sie und Ihre Teilnehmenden reagieren können, wenn jemand in Ihrer Klasse gegen die Umgangsformen verstößt, wenn absichtlich z.B. diskriminierende Aussagen getätigt werden oder Antisemitismus reproduziert wird.

Wenn über Antisemitismus, Rassismus oder andere Formen von Hass und Unterdrückung unterrichtet wird, ist es unvermeidbar, sich mit genau den Konzepten und Inhalten auseinanderzusetzen, gegen die interveniert werden soll. Um Inhalte als antisemitisch erkennen zu können, muss sich zunächst mit den Erzählungen, Verschwörungsmethoden, Stereotypen, Bildern und der kodierten Sprache vertraut gemacht werden, die in diesen Inhalten verankert sind. Antisemitische Darstellungen können verletzend auf Jugendliche wirken – das sollten Sie ernst nehmen. Wenn junge Menschen Inhalte als überwältigend empfinden, sollten Alternativen angeboten werden. Bildungsarbeit sollte sich auch bemühen, den Einsatz gewaltvoller Inhalte möglichst zu begrenzen.



Modul 1

Antisemitismus einordnen

Über das Modul

Ziel dieses Moduls ist es, junge Menschen zu befähigen, verschiedene Formen von Antisemitismus zu erkennen und diesen in die historische Kontinuität der Gewalt gegen jüdische Menschen einordnen zu können.

Das Modul 1 „Antisemitismus einordnen“ gliedert sich in drei Schritte, die inhaltlich aufeinander aufbauen und dabei unterstützen, Antisemitismus zu identifizieren.

Das Modul 1.1 „Antisemitismus – eine menschenfeindliche Ideologie“ befähigt junge Menschen, Antisemitismus als Ideologie zu erkennen. Dabei wird vermittelt, wie Ideologeme strukturell in allen antisemitischen Behauptungen zu finden sind und wie sie artikuliert werden. Das Modul sensibilisiert die Teilnehmer*innen dafür, dass Antisemitismus eine Form Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) ist und dass Othering bzw. Ver-Änderung ein zentraler Mechanismus von Antisemitismus sind.

Modul 1.2 beschäftigt sich mit der „Kontinuität von Antisemitismus“. Junge Menschen erkennen, dass Antisemitismus historisch verankert ist und sich immer wieder wandelt und anpasst.

Modul 1.3 befähigt junge Menschen, zwischen verschiedenen „Formen von Antisemitismus“ zu differenzieren und diese in ihrer Lebenswelt zu erkennen, ohne dabei antisemitische Sprache zu reproduzieren.

Leitfragen

- Was sind die individuellen Merkmale und Mechanismen von Antisemitismus?
- Welche Berührungspunkte haben junge Menschen in ihrem Alltag mit der Auseinandersetzung mit Antisemitismus und dessen Kontinuität?
- Welche speziellen Merkmale hat die Entstehungsgeschichte von Antisemitismus?
- Warum ist es wichtig, sich heute noch mit Antisemitismus zu beschäftigen?

Lernziele

Teilnehmende erlangen die Fähigkeit, Antisemitismus einzuordnen und seine Mechanismen zu verstehen. Sie können Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Diskriminierungsformen identifizieren.

Lernergebnisse

Durch die Fähigkeit, Antisemitismus einordnen und identifizieren zu können, sind junge Menschen bestärkt, diese Erkenntnisse auf ihre eigenen Lebenserfahrungen und Kontexte zu übertragen. So wird antisemitismuskritische Bildung relevant für ihr Leben.

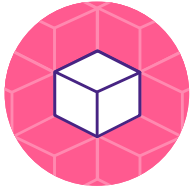
Kontext und Hintergrund

Unter dem Begriff Antisemitismus wird gegenwärtig eine Vielfalt von Formen der Judenfeindschaft, der Ver-Änderung, Abwertung und Ausgrenzung sowie der Gewalt gegen Jüdinnen*Juden verstanden. Antisemitismus ist eine menschenfeindliche und gruppenbezogene Ideologie, die sich historisch immer wieder gewandelt hat und gegenwärtig in unterschiedlichen Formen fortbesteht. Zentrale Themen und Mechanismen bleiben dabei konstant.

Ziel des Moduls ist, die verschiedenen Formen von Antisemitismus, die historische Kontinuität der Gewalt gegen jüdische Menschen und jahrhundertealte antisemitische Zuschreibungen einzuordnen. Mit dem Modul reagieren wir auf den Befund, dass viele Jugendliche in unserer Studie wie auch in vorangegangenen Untersuchungen insgesamt nur wenig Wissen über Antisemitismus haben. Nur einige Jugendliche können Antisemitismus als eine Diskriminierungsform einordnen. Die Befragten, die Ähnlichkeiten zwischen verschiedenen Diskriminierungsformen erkennen, können sich differenzierter zu Antisemitismus positionieren. Unsere Ergebnisse zeigen zudem, dass die Auseinandersetzung mit der Kontinuität, den Erscheinungsformen und den zentralen Mechanismen von Antisemitismus in der Bildungsarbeit bislang nur eingeschränkt thematisiert wird. Auch Übungen und Materialien zum Thema sind selten.

Zum Weiterlesen

↪ <https://tinyurl.com/25hkuzc9>



Modul 1

Antisemitismus einordnen

Vorbereitung

Die für Modul 1 vorliegenden Materialien sind keine endgültigen Unterrichtskonzepte, sondern bilden vielmehr Empfehlungen zu den Lernzielen, die Vermittlung und Auseinandersetzung mit antisemitismuskritischer Bildungsarbeit sowie die Relevanz für die eigene Lebensrealität der Teilnehmenden. Die tatsächliche Ausgestaltung in der Bildungsarbeit und Ergänzung um weitere Übungen liegt in dem Ermessen des Lehrenden.

Für Modul 1.1 stehen drei Textbausteine zu den Mechanismen Ideologie, Othering und GMF zur Verfügung und sechs kleine Bausteine zu den Ideologemen Blut, Körper, Fremdheit, Macht, Geld und Religion, die das zentrale Wissen über die Mechanismen von Antisemitismus vermitteln sollen.

Zur Vermittlung von Modul 1.2 stehen zwei Textbausteine zur Kontinuität und muslimischem Antisemitismus zur Verfügung.

Modul 1.3 bietet Textbausteine zu einigen Formen von Antisemitismus.

Zum Weiterlesen

↪ <https://tinyurl.com/25hkuzc9>

↪ <https://tinyurl.com/2zwnjufc>

↪ <https://tinyurl.com/5hfm4hp7>

Dauer: ca 5 Schulstunden

Aktivität Modul 1.1

14–16-Jährige

16–19-Jährige

1.1 Antisemitismus – eine menschenfeindliche Ideologie

Antisemitismus einordnen

(Projekt ‚Antisemitismus und Jugend‘, Universität Duisburg-Essen)

↪ <https://tinyurl.com/25hkuzc9>

Dauer: ca. 2 Schulstunden

Aktivität Modul 1.2

14–16-Jährige

16–19-Jährige

1.2 Antisemitismus – gestern und heute

Antisemitismus – eine menschenfeindliche Ideologie

(Projekt ‚Antisemitismus und Jugend‘, Universität Duisburg-Essen)

↪ <https://tinyurl.com/25hkuzc9>

Dauer: ca. 1 Schulstunde

Aktivität Modul 1.3

14–16-Jährige

16–19-Jährige

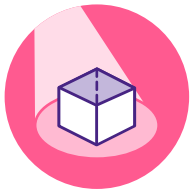
1.3 Formen

Formen des Antisemitismus

(Projekt ‚Antisemitismus und Jugend‘, Universität Duisburg-Essen)

↪ <https://tinyurl.com/25hkuzc9>

Dauer: ca. 2 Schulstunden



Modul 2

Antisemitismus erkennen

Über das Modul

Unsere Interviewstudie "Antisemitismus und Jugend" zeigt, dass die Befragten trotz intensiver Bildungserfahrungen Schwierigkeiten haben, Antisemitismus zu erkennen.

Sie setzen sich mit den Mechanismen von Antisemitismus auseinander und üben, verschiedene Formen von Antisemitismus, mit denen sie in ihrer Lebenswelt konfrontiert sind, zu identifizieren.

Zum Weiterlesen

Hübscher, M./Pfaff, N./Bilgi, F./Fischer, H./Kaddor, L.: „Es ist wichtig, dass man daraus lernt“ – Judentum, Antisemitismus und Holocaust im Sprechen junger Menschen über ihre Bildungserfahrungen. Eingereicht in: Zeitschrift für Diversitätsforschung und -Management. 1-2/2023.

Leitfragen

- Wie zeigt sich Antisemitismus im Alltag?
- Wie zeigt sich Antisemitismus online?
- Woran erkennt man antisemitische Inhalte?

Lernziele

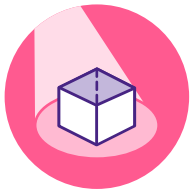
Die Jugendlichen können antisemitismusrelevante Inhalte als solche in verschiedenen Kontexten erkennen und benennen. Das Wissen über die in Modul 1 gelernten Mechanismen kann angewendet und auf die eigene Lebenswelt übertragen werden.

Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind dafür sensibilisiert, dass Antisemitismus weit verbreitet ist und auch in ihrem Alltag vorkommt. Sie sind geübt darin, Antisemitismus in ihrem individuellen Umfeld zu erkennen.

Kontext und Hintergrund

Es gibt verschiedene Formen und Ausdrucksweisen von Antisemitismus (siehe Modul 1). Um gegen Antisemitismus intervenieren zu können, ist es die zentrale Aufgabe antisemitismuskritischer Bildungsarbeit, junge Menschen dazu zu befähigen, Antisemitismus zu erkennen und als solchen zu benennen. Antisemitismuskritik muss eingeübt werden, denn Antisemitismus prägt die Lebenswelt junger Menschen gegenwärtig in ganz unterschiedlichen Erscheinungs- und Ausdrucksformen.



Modul 2

Antisemitismus erkennen

Vorbereitung

Für zwei der Aktivitätsoptionen benötigen die Teilnehmenden Internetzugang.

Zur Unterrichtsvorbereitung empfehlen wir, die folgenden Quellen zu sichten:

Bildungsserver Berlin Brandenburg (2019): Der Nahostkonflikt in Unterricht und Schule.

↘ <https://tinyurl.com/2sak9m4n>

Aktivitäten

14–16-Jährige

16–19-Jährige

Verschöwörungsideologien

Fake News App

(demokratie leben - Landeszentrale für politische Bildung NRW)

↘ <https://tinyurl.com/27s5kvjt>

↘ <https://tinyurl.com/2hc8t4z9>

Dauer: 30 – 45 Minuten

Hidden Codes* (Bildungsstätte Anne Frank)

Die Welt am Abgrund. Ein Planspiel zu antisemitischen Verschwörungstheorien (Amadeu-Antonio-Stiftung)

↘ <https://tinyurl.com/2wudvfws>

↘ <https://tinyurl.com/2yvrneuh>

Dauer: ca. 4 Stunden

Antisemitismus gegen Israel

Israel und Palästina – Einführung in ein kompliziertes Thema.

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 14)

↘ <https://tinyurl.com/3s73b9xj>

Dauer: ca 1 Stunde

Israel und Palästina – Einführung in ein kompliziertes Thema.

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 16)

↘ <https://tinyurl.com/2x2jxe4w>

Dauer: ca 1 Stunde

Sekundärer Antisemitismus

Darf man das?

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 14)

↘ <https://tinyurl.com/2cu75t79>

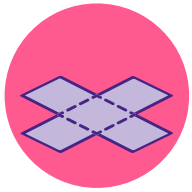
Dauer: ca 45 Minuten

Darf man das?

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 16)

↘ <https://tinyurl.com/28d272mf>

Dauer: ca 1 Stunde



Modul 3

Antisemitismus- relevantes Wissen dekonstruieren

Über das Modul

Die Studie "Antisemitismus und Jugend" zeigt, dass antisemitismusrelevantes Wissen auch in der Schule gelernt wird. Dies geschieht z.B. dann, wenn antisemitische Sprache unreflektiert genutzt wird oder antisemitische Darstellungen nicht dekonstruiert werden. Bei der Dekonstruktion geht es darum, die vorgefassten und voreingenommenen Überzeugungen und Konstrukte, die den Stereotypen zugrunde liegen, durch kritische Analyse zu entschlüsseln, zu hinterfragen und abzubauen.

In diesem Modul sollen Teilnehmende lernen, antisemitische Inhalte, die sie als solche erkannt haben, selbst zu dekonstruieren.

Leitfragen

- Welche Ideologeme, Erzählungen oder Konstruktionen verstecken sich in antisemitischen Inhalten?
- Wie können sie entschlüsselt (dekonstruiert) werden?

Lernziele

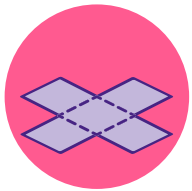
In diesem Modul sollen Jugendliche lernen, antisemitische Inhalte, die sie als solche erkannt haben, selbst zu dekonstruieren.

Lernergebnisse

Die Jugendlichen erkennen antisemitische Inhalte in ihrer Lebenswelt. Sie verstehen die Mechanismen dahinter und können diese so dekonstruieren, dass auch ihr Umfeld den Kontext versteht.

Kontext und Hintergrund

Antisemitismus und antisemitismusrelevante Inhalte sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Dabei bedienen sich all diese Inhalte den gleichen, immer wiederkehrenden Ideologemen, unabhängig vom individuellen Kontext. Antisemitismus als solchen zu erkennen und einzuordnen, reicht nicht. Um angemessen intervenieren zu können, müssen die Ideologeme identifiziert und die antisemitischen Konstruktionen dekonstruiert werden.



Modul 3

Antisemitismus- relevantes Wissen dekonstruieren

Vorbereitung

Sollten Sie selbst Worte oder Bilder nutzen, die antisemitische Stereotype beinhalten, sollten diese visuell und sprachlich dekonstruiert werden. Bei Worten kann das z.B. durch Durchstreichen funktionieren, bei Bildern können besonders stereotype Aspekte zensiert oder eben mit einer entsprechenden Erläuterung visualisiert werden.

Die zu dekonstruierenden Inhalte sind antisemitisch und damit gewaltvoll.

Aktivität

14–16-Jährige

16–19-Jährige

Verschwörungsideologien

Die Fantasie von einer "jüdischen Verschwörung"

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit.

↘ <https://tinyurl.com/2xfn6ysx>

Dauer: ca. 45 Minuten

Antisemitische Verschwörungsfantasien

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit.

↘ <https://tinyurl.com/5n78mwj7>

Dauer: ca 1 Stunde

Antisemitismus gegen Israel

Jenseits von Schwarz-Weiß. Ein Zeitstrahl zu Geschichte und Geschichtsbildern des Nahostkonflikts.

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz. Ein Theorie-Praxis-Handbuch zu Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit.

↘ <https://tinyurl.com/3wrr6d92>

Dauer: ca 2:15 – 3 Stunden

Antijudaismus

Das Mittelalter-Kreuz. Die Entstehung antisemitischer Stereotype und deren Aktualität. BildungsBausteine.

S. 11 der Handreichung "Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus"

↘ <https://tinyurl.com/z3v4p5sm>

Dauer: ca 1 Stunde

Sekundärer Antisemitismus

Ein Schlussstrich unter die Vergangenheit?

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit.

↘ <https://tinyurl.com/vynmyctr>

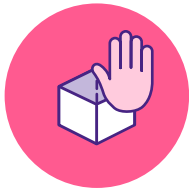
Dauer: ca 1 Stunde

Antisemitismus wegen Auschwitz?

KIGa e.V. (H: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit.

↘ <https://tinyurl.com/4tuf2zdh>

Dauer: ca 1 Stunde



Modul 4

Gegen Antisemitismus intervenieren

Über das Modul

Die Interviewstudie zeigt, dass sich junge Menschen Intervention gegen Antisemitismus wünschen, oft aber nicht wissen, wie man intervenieren kann. Für Interventionen mangelt es oft an Sicherheit und Übung. Dem soll mit diesem Modul entgegengewirkt werden.

Leitfragen

- Was kann man bei antisemitischen Vorfällen tun?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um zu intervenieren?
- Wie kann Widerspruch geleistet werden?

Lernziele

Die Teilnehmenden sind in der Lage, bei antisemitismusrelevanten Inhalten, die sie als solche erkannt und dekonstruiert haben, zu intervenieren. Sie kennen verschiedene Möglichkeiten, Widerspruch zu leisten und sich zu solidarisieren, und können beurteilen, wann welche Option sinnvoll ist.

Lernergebnisse

Die Jugendlichen können ihr antisemitismuskritisches Wissen in ihrem individuellen Umfeld und Lebensraum praktisch anwenden und individuelle Wege zur Intervention finden. Sie erkennen die Bedeutung für ihre eigenen Kontexte und sind in der Lage, weiterführende Interventions-/Widerspruchs-/Solidarisierungsprojekte umzusetzen sowie die gelernten Methoden auf andere Formen von Diskriminierung zu übertragen.

Kontext und Hintergrund

Eine unmittelbare Intervention bei antisemitischen Äußerungen oder Handlungen ist unerlässlich. Es ist wichtig, die antisemitische Äußerung oder Handlung genau zu erkennen und klar zu benennen. Zu Beginn jeder Intervention stehen die Stärkung und der Schutz der Betroffenen (auch wenn sie nicht physisch anwesend sind), die Solidarität mit denen, die sich gegen die antisemitische Tat oder Äußerung aussprechen, sowie eine klare Positionierung der Pädagog*innen. Bei einer Intervention ist es entscheidend, dass Kritik anstatt Bloßstellung der sprechenden Person im Vordergrund steht. Der Umgang mit Antisemitismus als Ausdruck und Problem sollte nicht auf die individuellen Sprecher*innen fokussiert werden, und sie sollten nicht als Repräsentanten einer Gruppe behandelt werden. Stattdessen sollten die sprachlichen Äußerungen selbst zum Thema gemacht werden:

Es geht darum, die antisemitische Äußerung und nicht die Person zu kritisieren. Dabei sollte das Gefühl vermittelt werden, dass jeder alles sagen kann, ohne Angst vor moralischer Verurteilung oder Belehrung. Es sollte Raum für Korrektur und Umlernen geben. Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass es Grenzen gibt – und diese müssen erklärt werden.



Modul 4

Gegen Antisemitismus intervenieren

Vorbereitung

Sollten Teilnehmende Aussagen treffen, die antisemitismusrelevante Inhalte reproduzieren, sollten sie nicht verurteilt, sondern korrigiert und sensibilisiert werden. Gleichzeitig ist es wichtig, dass antisemitischen Äußerungen Einhalt geboten wird. Äußern sich Anwesende antisemitisch, ist eine Positionierung der*des Pädagog*in gefragt und die Wiederholung dieser oder vergleichender Äußerungen zu unterbinden. Sollte sich aus der Lerngruppe Einspruch gegenüber einer Äußerung ergeben, kann dies pädagogisch genutzt werden.

Weitere Hinweise können Sie beispielsweise der S. 48 [↘ dieser Handreichung](#) des Anne Frank Zentrums entnehmen.

Aktivität

Empfehlungen für Interventionsübung und -arbeit zu Antisemitismus allgemein

Masel Tov Cocktail - geschüttelt oder gerührt?

AndersDenken (ab 14)

[↘ https://tinyurl.com/4mjbc2w](https://tinyurl.com/4mjbc2w)

Dauer: min. 3 Stunden

Antisemitismus - was tun?

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 3. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 14)

[↘ https://tinyurl.com/bddtttsa](https://tinyurl.com/bddtttsa)

Dauer: ca. 1 Stunde

Theaterübung - Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus.

Marina Chernivsky in: Hans-Peter Killguss, Marcus Meier, Sebastian Werner (Hrsg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden und Übungen. S. 214.

[↘ https://tinyurl.com/daw97yxw](https://tinyurl.com/daw97yxw)

Dauer: ca 90 Minuten

Verschwörungsideologien

Wissen, was wirklich gespielt wird.

Amadeu-Antonio-Stiftung

[↘ https://tinyurl.com/4spjbs6](https://tinyurl.com/4spjbs6)

Klick! - Kick the Hoax.

KIGa e.V.: Widerspruchstoleranz 2. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. (ab 16)

[↘ https://tinyurl.com/4t7xvtkj](https://tinyurl.com/4t7xvtkj)

Dauer: ca 1 Stunde

5.

Orientierungshilfe bei der Sichtung von Bildungs- materialien

Es gibt sehr viele Bildungsmaterialien gegen Antisemitismus. Nicht alle Materialien sind noch aktuell, nicht alle eignen sich für jedes Ziel und jede Gruppe. Zur Umsetzung der in dieser Broschüre beschriebenen Ziele sollte bei der Auswahl auf folgende Aspekte geachtet werden:

Das Material:

- hat einen kritischen und sensiblen Umgang mit potenziell überwältigenden oder traumatisierenden Bildern, Filmen und Texten.
- hat einen kritischen Umgang mit antisemitischen Bildern/Symbolen.
- zielt auf die Dekonstruktion von antisemitischen/verschwörungsideologischen Darstellungen.
- enthält schriftsprachliche Distanzierungen (z.B. in Form von Anführungszeichen oder Durchstreichungen).
- überprüft und ordnet Quellen ein.
- reproduziert keine NS-Sprache (falls Bilder, Zitate etc. aus dem NS genutzt werden, dann nur dekonstruiert).
- ist nicht auf NS-Eliten zentriert und bezieht Bystander mit ein.
- vermittelt Sprachpraxis.
- zielt auf die Fähigkeit zur Sprachkritik.

6.

Workshop- beschreibungen

Für eine erfolgreiche antisemitismuskritische Bildungsarbeit ist die Professionalisierung von Pädagog*innen unerlässlich. Viele Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen fühlen sich unsicher im Umgang mit antisemitischen Aussagen und Medieninhalten, sie fürchten Konflikte in Schulklassen und Jugendgruppen beim Thema. Diesen Unsicherheiten und Ängsten begegnen wir mit Workshops, die das Einordnen, Erkennen und Dekonstruieren von Antisemitismus sowie die Intervention gegen Antisemitismus selbst ins Zentrum stellen. Folgende Workshops in Bildungseinrichtungen für Pädagog*innen bieten wir an. Wenn Sie Interesse an den Workshops haben, kontaktieren Sie uns gern.

(1) Antisemitismus in Bildungsmaterialien erkennen

Nach einem Input mit Interviewzitatzen aus dem Projekt „Antisemitismus und Jugend“, in dem Erfahrungen der Interviewten mit Bildungsmaterialien zum Thema Antisemitismus und Holocaust reflektiert werden, werden aktuelle Beispiele aus Schulbüchern und Onlineportalen für Bildungsmaterialien angeschaut und dekonstruiert. Es wird die Reflexion angemessener Sprache und Sprachpraxis in der Bildung gegen Antisemitismus trainiert und die Fähigkeit, Bildungsmaterialien kritisch zu reflektieren und zu dekonstruieren und damit angemessen im Bildungskontext umzugehen.

(2) Gegen Antisemitismus unter Jugendlichen intervenieren

Der Workshop vermittelt und erarbeitet Strategien zum Umgang mit Antisemitismus im Schulalltag. Dazu werden in einem kurzen Input Befunde aus dem Projekt „Antisemitismus und Jugend“ vorgestellt. Im Anschluss daran werden auf der Grundlage von Interviewzitatzen aus dem Projekt Ansätze und Handlungsweisen zur Intervention gegen antisemitische Äußerungen erarbeitet.

(3) Social-Media-Literacy gegen Antisemitismus

In diesem Workshop werden Grundzüge der Social-Media-Literacy gegen Antisemitismus vermittelt. Teilnehmer*innen lernen, wie Soziale Medien funktionieren, wie die Inhalte, die sie in den sozialen Medien sehen, dorthin kommen, was Algorithmen sind und welche Rolle sie in der Verbreitung von Antisemitismus spielen. Gemeinsam wird eingeübt, Antisemitismus in Social-Media-Postings anhand echter Beispiele zu erkennen, diesen zu dekonstruieren und weitere mögliche Schritte diskutiert

Impressum

Herausgeber

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungswissenschaften
AG „Migrations- und Ungleichheitsforschung“

Universitätsstr. 2
45141 Essen

Verantwortlich

Nicolle Pfaff
(Projektleitung „Antisemitismus und Jugend“)

Redaktion

Fatma Bilgi
Henriette Fischer
Monika Hübscher
Nicolle Pfaff

Gestaltung

fountain studio, www.fountainstudio.de